

Der Stern

Autor(en): **Busch, Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bevor der Tag anbrach, legten sich die Könige auf dem Weg nach Jerusalem bei einem Baume auf die Erde nieder, sich kurzen Schlaf zu gönnen. Die Stunde war noch zu früh, um bei Herodes vorzusprechen und ihm das gefundene Kind anzuzeigen. Kaum senkte sich ein leichter Schlaf über sie, hörten die drei eine Stimme, die sprach vernehmbar zu ihnen: *«Kehrt nicht wieder ein bei König Herodes; er will dem Kinde Böses antun!»* Es war die Stimme eines Engels, die sich also den Königen kundtat, und ein jeder hat sie bei sich selbst vernommen und erwachend den andern erzählt. Da erhoben sich die Könige, bestiegen ihre Kamele und ritten eilig an den Toren der Stadt vorüber. — Die folgenden Tage wartete Herodes vergeblich auf die Rückkehr der drei Fremden. Sie kamen nimmermehr vor sein Angesicht.

Es heißt in alten Büchern, die Könige hätten die Kunde von Bethlehem in aller Demut und Liebe in ihre Lande zurückgebracht. Dann aber wären sie zusammen auf einen Berg gezogen und hätten dort fortan ein brüderlich-heiliges Leben geführt.

Diesen Abschnitt durften wir mit der freundlichen Erlaubnis des *Pestalozzi Verlags*, Zürich, dem Band *«Das Dreikönigsbuch»*, Legenden für die Jugend, erzählt von *Jakob Streit*, entnehmen (Besprechung S. 358).

Der Stern

*Hätt' einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen läßt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.*

Wilhelm Busch

ZENTRALVORSTAND, REDAKTIONSKOMMISSION
UND REDAKTION
WÜNSCHEN ALLEN LESERINNEN VON HERZEN
EINE SCHÖNE WEIHNACHTSZEIT
UND ALLES GUTE
FÜR DAS KOMMENDE JAHR!